

zum coloriren / so ist niemandt so trawrig / schwermühtig / vnnnd melancholisch auff dem ganzen Platz / der sich nicht bey nahe frantzen lachen möchte / vber der schönen Gestalt / die sich allda vnter so vielen stattlichen Herren sehen leßt.

Sonsten halten die Poeten viel von Miseno des Aeneæ Trommeter / welcher auch die Meergötter mit der Trommeten dörfen herauff fordern: Aber es mag beydes dieser vnd alle andere / beydes alte vnd newe / ihre Trommeten in Sack stecken / oder auff den Rücken schlagē / als welche vnserm Piotta, im zusammen stossen / oder im abziehen / oder im lermen / oder in Ordnung blasen / nicht werden können das Wasser bieten. Es ist zwar nit ohne / daß die Alten auch tapffere Trommeter gehabt / vnter welchen Olympius Phrygius gewesen /

so zur Zeit des Königes Midæ gelebet / wie dann auch den Agirtem, einen künstlichen Trommeter rühmet / vnnnd Stentor von Homero gelobet wird / daß er eine durchdringende vnd eiserne Stimm gehabt / darvon er also schreibet:

Stentoris in specie validi, cui ferrea praestat

Vox nulli cedens.

Deßgleichen rühmet sie sich auch der Aglaïdis Megaclis Tochter / welche dermassen hat können in die Trommeten stossen / daß man sich darfür entsetzen mußte. Ist aber nichts gegen den Trommetern / die man heutigs Tags hat / welche sich meistens lassen ansehen / als wann sie von Tubalkains Geschlecht weren. Darbey wir es auch diesmal bewenden lassen.

ANNO TATIO

Vber den Hundert vnd Zwölfften Discurs.

Von Trommetern mag man weiter bey Petro Victorio in seinen Variis Lectionibus fol. 155. vnd Celio Rhodigino lib. II. cap. 49. Antiquarum lectionum, nachsuchen.

Der Hundert vnd Dreyzehende Discurs.

Von Lastträgern / Capittlern / Karchziehern / Kestträgern / Körbträgern / Kolenträgern / vnnnd andern dergleichen Dienstbaren Leuten / wie die an vnterschiedlichen Orten genennet werden.



De Last-Träger / so von den Latinis Baiuli, von den Persianern (damit man sehe / daß sich ihre Zunfft auch in frembde Lande vnd Nationen erstrecket) wie Curtius libr. 3. de gestis Alexandri meldet / Gangabæ, von den Italianern aber Fachini genennet werden / seyndt so gering / vnnnd bey nahe so veracht / daß ich nicht weiß / wohin ich sie auff meiner Burß stellen sol. Doch kan ich sie mit nichten außschliessen / von wegen ihrer guten vnnnd bequemen Diensten / die sie jedermann gern vmb eine geringe Belohnung leisten. Sind meistens gute einseitige Tropfen / so in Italia auß dem Bergomassischen Gebirge außgehecket werden / auff welchem sie wie die wildte Vögelein erzogen / vnd in die vmblygende Thäle geschlaudert werden / auff daß sie jederman wie die Esel vnnnd Maulesel / in täglich fürfallenden Geschäften dienen sollen. Sie haben aber eine sonderliche Ehre von dem Philosopho Protagora, welcher auch zu ihrer Zunfft gehöret / vnnnd sich trefflich wol in seiner Jugendt in den Bassen wissen zu schicken / daß als ihn auff eine Zeit Democritus gesehen / da er eine Last Holz ge-

tragen / welche sehr artig nach Geometrischer Kunst außgetheilet / vnnnd zusammen gelegt gewesen / hat er sich vber den guten Verstand des groben Kerls zum höchsten verwundert / vnnnd ihme zugesprochen / er solte ihm nachfolgen / so würde er solches müheligen Lebens erlediget / vnd ein anderer Mann auß ihme werden: Welches er also baldt gethan / vnnnd in kurzer Zeit so wol in der Philosophia zugenommen / daß er seinem Meister nicht viel nachgeben: Wie dann solches Aulus Gellius gaugsam bezeuget.

Beneben anderen aber / werden sie auch ziemlich von Andrea da Bergamo, einem gelehrten vnnnd lustigen Poeten / der auch seinen Landtsleuten alles gutes gönnet / ziemlich gerühmet / in einer Satyra, in welcher er ins gemein alle Fachinos vnterstehet zu loben / daß sie nicht geringer / als andere Handtwerker gehalten werden / dessen Ursachen ich allhier zu erzehlen vnnnd zu vermehren gemeynet / zu lob der edelen vnd thewren Lastträger Zunfft / die so manchem ehrlichen Mann in seinen Geschäften ohne schewe / oder Widerwillen dienen.

In grossen Stätten hat man vielerhandt

III Last.